Jucken hört sofort auf!

Eine Applikation von Zemo beendet diese unerträgliche Qual und macht das Leben lebenswerth.

Verschaffen Sie sich heute eine 25c Flasche und erproben Sie es.

Es nimmt nicht mehr Zeit in Anspruch, Zemo zu appliziren, als diese schrecklich juckenden Stellen zu kratzen und zu reiben, aber es thut mehr gut. Zemo macht dem Jucken sofort ein Ende, indem es die Haut kühl und angenehm fühlen macht, während das Kratzen es nur verschlimmert, und Zemo überwindet gleichzeitig die Ursache des Juckens.

Worte können niemals die gesegnete Linderung beschreiben, welche Zemo mir von jenen häßlichen juckenden Flecken verschaffte.

Dieses bemerkenswerthe Haut-Heilmittel wirkt fast zauberhaft. Es vertreibt rasch die Entzündung, welche das Jucken verursacht, ob es nun die Thätigkeit von Keimen oder verstopfte Poren und Blutgefäße seien, und wenn regelmäßig gebraucht, bringt es thatsächlich wundervolle und dauernde Resultate hervor.

Versuchen Sie Zemo! Erproben Sie es für Sie selbst. Kaufen Sie eine 25c Flasche heute und machen Sie Ihrer Qual sofort ein Ende.

Zemo wird verkauft und garantirt überall von Apothekern und in Cincinnati in den zehn Dow'schen Apotheken.

Die Reststrahlen.

Von Arthur Fürst.

Während sich unter ungeheuerem Lärm und in breitester Oeffentlichkeit eine Aenderung der politischen Lage auf dem Balkan vollzieht, die bestenfalls für ein paar Jahre Wichtigkeit haben kann, sind in ihren stillen Stuben die Gelehrten mit Arbeiten beschäftigt, deren Resultate auch nach Jahrhunderten noch für die Menschheit von ungemindertem Werth sein werden. Während das Ephemere durch die Welt klingt und klingelt, ziehen die dauernden Gedanken leise hinaus auf Schwingen, deren Rauschen die Menge nicht hört.

Wer Gelegenheit hat, in die bescheidentlich umschlossenen Arbeitsräume der Gelehrten hineinzusehen, ist oft erstaunt über die Größe der Probleme, deren Lösung in unserer sonst mit so vielem Recht als klein und kleinlich verschrieenen Zeit versucht wird. Namentlich die Naturwissenschaft befindet sich in kühnlichstem Vormarsch. So ist man im Physikalischen Institut der Berliner Universität, neben mancherlei anderen wichtigen Arbeiten mit dem Nachweis beschäftigt, daß Licht und Elektrizität Naturerscheinungen von gleicher Art sind.

Die ungeheuere Bedeutung einer solchen Erkenntniß leuchtet wohl ohne weiteres einem jeden ein. Zwei der gewaltigsten Erscheinungen in der uns umgebenden Natur, die bisher für unsere Sinne getrennt nebeneinander bestanden, werden auf die gleiche Wurzel zurückgeführt, man sieht ein, daß sie einen Ursprungs sind, und ist damit wieder eine weite Strecke auf dem Wege vorwärts gedrungen, der zur tiefsten aller naturwissenschaftlichen Erkenntnisse führt, zum letzten Ziel aller Arbeiten auf diesem Gebiet, nämlich zu der Erkenntniß, daß alle Erscheinungen im Weltenraum Aeußerungen einer einzigen Urkraft sind, die sich in unzähligen Variationen zu offenbaren vermag. Die Menschheit hat das Vorhandensein einer solchen Urkraft seit Jahrtausenden geahnt, und sie hat ihr den Namen Gott gegeben.

Die Behauptung, daß die Lichtwellen elektromagnetische Schwingungen seien, ist zum erstenmal von dem großen englischen Physiker Maxwell um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aufgestellt worden. Er hatte festgestellt, daß das Licht sich ebenso schnell ausbreitet wie die elektrischen und magnetischen Erscheinungen, nämlich mit einer Geschwindigkeit von 300,000 Kilometern in der Sekunde. Maxwell gelang es jedoch nicht, den wissenschaftlichen Nachweis für seine wundervolle Theorie zu erbringen. Das große Problem wurde dann durch das Ingenium des deutschen Forschers Heinrich Hertz seiner Lösung erheblich näher geführt. Und die Gleichheit in der Natur des Lichts und der Elektrizität darf nun praktisch als erwiesen gelten durch die Arbeiten des Leiters des physikalischen Instituts der Berliner Universität, Geheimraths Professor Dr. Heinrich Rubens, eines Gelehrten, dessen Wirken sich gleicher Anerkennung im Inland wie im Ausland erfreut. Besonders England hat Rubens für seine Arbeiten zum Beweis der Maxwellschen Theorie durch die Verleihung der Rumford-Medaille und des Titels eines Ehrendoktors der Universität Cambridge ausgezeichnet.

Seit einem Jahrhundert schon nimmt man an, daß die elektrischen Erscheinungen ihre Ursache in der Zustandsänderung eines vorläufig hypothetischen Stoffes haben, mit dem wir uns den Weltenraum angefüllt denken: des Aethers. Ueber die Natur des Lichts war man langen Zeit im Unklaren. Mancherlei unrichtige Annahmen hatten feste Wurzel gefaßt. So insbesondere die Lichttheorie von Newton, der behauptete, die Lichterscheinungen würden durch unendlich feine materielle Theilchen hervorgerufen, die mit ungeheurer Geschwindigkeit von jedem leuchtenden Körper hinausgeschleudert werden. Vertiefte physikalische Ueberlegungen vernichteten schließlich diese grobe Auffassung von der Körperlichkeit der Lichterscheinungen, wie auch manche anderen Vermuthungen, die sich hieran angeschlossen hatten. Huygens stellte dann eine Wellentheorie auf. Aber erst Maxwell fand so viel Aehnlichkeiten und Uebereinstimmungen in dem Verhalten von Licht und Elektrizität, daß er glaubte, das Licht als eine Wellenbewegung desselben Aethers definiren zu müssen, mit dessen Hilfe Elektrizität und Magnetismus sich ausbreiten.

Experimentell in zwingender Weise bewiesen hat die Verwandtschaft der beiden großen Naturerscheinungen zum ersten Male Heinrich Hertz. Auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die im Jahre 1889 in Heidelberg stattfand, konnte er in einem berühmt gewordenen Vortrag bereits sagen: „Das Licht ist eine elektrische Erscheinung, das Licht an sich, alles Licht, das Licht der Sonne, das Licht der Kerze das Licht eines Glühwurms. Nehmt aus der Welt die Elektrizität und das Licht verschwindet; nehmt aus der Welt den lichttragenden Aether, und die elektrischen und magnetischen Kräfte können nicht mehr den Raum überschreiten!" Diese für die damalige Zeit ungeheuer kühnen Behauptungen konnte Hertz aussprechen, weil es ihm — um weiter seinen eigenen Worten zu folgen — als erstem gelungen war, die Paßhöhe des Gebirges zu erreichen, das bisher die Gebiete von Licht und Elektrizität unüberschreitlich trennte.

Die Schwingungen im Aether, die wir als Licht bezeichnen, sind, wie wir nun wissen, Wellen von ungemein geringer Länge. Eine Lichtwelle, die von unserem Auge als solche aufgefaßt wird, ist nur wenige Zehntausendstel eines Millimeters lang. Zu der Zeit, als Hertz seine Versuche begann, vermochte man ausschließlich sehr lange elektrische Wellen hervorzubringen. Ihre Ausdehnung konnte meistens nur nach Kilometern gemessen werden, bestenfalls war jede der Wellen mehrere Meter lang, so daß es schwer, ja unmöglich war, innerhalb der Wände eines Laboratoriums die nöthigen Beobachtungen zu machen. Zwischen den verschwindend kleinen Lichtwellen von wenig mehr als einem zehntausendstel Millimeter und diesen meterlangen Schwingungen gähnte also ein breiter, unüberbrückter Abgrund.

Zwar war es bekannt, daß es auch außerhalb des für unsere Augen wahrnehmbaren Spektrums, also jenseits von Roth und Violett, noch Lichtstrahlen gibt und man hatte auch schon die Länge der Wellen in den dunklen Strahlen, im Ultraroth und im Ultraviolett, gemessen. Man sah wohl, daß, je weiter man im Ultraroth ging, man auch zu immer längeren Lichtwellen kam, jedoch war der Fortschritt sehr gering. Man erreichte nur wenige Tausendstel eines Millimeters.

Hertz begann nun den Bau der Brücke über den Abgrund von der anderen, der elektrischen Seite her. Durch überaus scharfsinnige Beobachtungen und geistreiche Kombinationen gelang es ihm, statt der bisher immer angewendeten verhältnißmäßig langsamen elektrischen Entladungen solche Funkenübergänge hervorzurufen, bei denen die elektrische Energie bis zu fünfhundert Millionen Male in einer Sekunde hin- und herschwingt. Diese raschen Schwingungen, mit deren Hilfe dann später auch die drahtlose Telegraphie möglich wurde, sind schon recht kurzwellig. Hier geht die Wellenlänge bereits bis auf etwa sechzig Zentimeter herunter.

Und bei diesen kurzen elektrischen Wellen fand Hertz bereits, entsprechend Maxwell und seinen eigenen Vermuthungen, Eigenschaften, die mit denen der Lichtwellen übereinstimmten. Er konnte die elektrischen Wellen mit Hilfe eines Hohlspiegels sammeln und sie in dessen Brennpunkt konzentriren, durch Drehung des Spiegels veränderte sich die Richtung der Strahlen und sie wurden auch, gerade wie die Lichtstrahlen, durch ein Prisma gebrochen.

Nach diesem bedeutenden Erfolg begann eine intensive Thätigkeit der Physiker auf diesem Gebiete. Und zwar ging man wie bei einem großen Tunnelbau vor. Man nahm die Arbeiten von beiden Richtungen hier zugleich in Angriff. Auf der elektrischen Seite gelang es Augusto Righi in Bologna, Wellen von nur 10 Zentimetern Länge hervorzubringen, der Russe Lebedeff erreichte bereits eine Länge von sechs Millimetern und in der letzten Zeit hat der erste Assistent im physikalischen Institut der Berliner Universität, Otto von Bayer, sogar elektrische Wellen von nur zwei Millimetern Länge hervorbringen können. Diese lassen sich nun schon vollkommen optisch behandeln. Sie sind durch Linsen zu brechen und gehorchen auch sonst all den vielen und komplizirten Gesetzen, die in dem sehr gründlich bearbeiteten Gebiet der Optik aufgestellt sind.

Auf der anderen, also der optischen Seite hatte Langley den Erfolg, Lichtwellen zu messen, die bereits ein Fünftausendstel eines Millimeters lang sind. Aber von Fünftausendstel eines Millimeters bis zu zwei Millimetern ist immer noch eine sehr beträchtliche Differenz. Von dem Ziel, zu zeigen, daß beide Strahlarten ineinander übergehen, war man auch damit noch ein bedeutendes Stück entfernt. Und da haben nun die Arbeiten von Rubens den Tunnelbau soweit vorwärts gebracht, daß die Arbeiter hüben und drüben bereits die Hammerschläge von der entgegengesetzten Seite hören. Es steht zwar noch eine dünne Wand, aber der Durchschlag und das Zusammentreffen der beiden Kolonnen sind nur gesichert.

Diesen schönen Erfolg verdankt Rubens der Beobachtung einer Strahlenart, die mit einem von diesem Gelehrten geprägten und von der gesammten wissenschaftlichen Welt bereits angenommenen Namen die Reststrahlen heißen.

Die Wellenlänge der Reststrahlen, die in jeder beliebigen Lichtquelle, einer Kerze, einer elektrischen Lampe, einem Auerbrenner, enthalten sind, beträgt fast einen halben Millimeter. Wenn man bedenkt, daß ein Lichtstrahl aus dem sichtbaren Spektrum oft nur eine Wellenlänge von kaum einem Zwanzigtausendstel eines Millimeters hat, so sieht man klar, welch eine enorme Wegstrecke hier zurückgelegt worden ist. Die Wellenlänge der Lichtstrahlen, die doch unzweifelhaft Lichtstrahlen sind, steht der Wellenlänge der kürzesten elektrischen Strahlen bereits bedeutend näher als der der kürzesten Lichtstrahlen. Und darum ist es physikalisch auch gar nicht weiter erstaunlich, daß diese Reststrahlen, obwohl sie Lichtstrahlen sind, bereits manche Eigenschaften der elektrischen Strahlen besitzen, zum Beispiel durch unsichtige Körper, wie schwarzes Papier oder Pappe ohne weiteres hindurchzugehen vermögen. Andererseits lassen die Reststrahlen sich durch Linsen oder durch ein Prisma aus Glas nicht mehr brechen. Körper, die wir als besonders durchlässig für andere Lichtstrahlen kennen, sind für di. Reststrahlen undurchdringlich. Man sieht also, daß die Trennungswand in dem Tunnel nur noch ganz dünn ist.

Die Beobachtung der Reststrahlen, die als das praktisch letzte Glied in der Kette des Beweises von der Identität des Lichts und der Elektrizität von größter Bedeutung geworden sind, und die Messung der Wellenlänge dieser Strahlenart sind Rubens mit Hilfe einer sehr fein ersonnenen Methode möglich geworden. Diese langweiligen Lichtstrahlen sind zwar in jeder Lichtquelle enthalten, aber sie machen kaum den millionsten Theil der gesammten Strahlung aus. Es galt also die langweiligen Strahlen von allen übrigen zu trennen, sie auszusondern, damit man sie allein beobachten konnte.

Mit Linsen und Prismen, den üblichen Werkzeugen des optischen Physikers, konnte hier nicht gearbeitet werden, denn wir haben schon gehört, daß diese entarteten Lichtstrahlen durch Glas nicht hindurchgehen. Aus den Hertzschen Versuchen aber geht hervor, daß beide Strahlenarten, die Licht- wie elektrischen Strahlen, der Reflexion, der Zurückwerfung, durch spiegelnde Flächen zugänglich sind. Diese Methode mußte also gerade für eine Strahlenart besonders geeignet sein, die an der Grenze beider Gebiete ihren Platz hat. Und sie ist denn auch von Rubens angewendet worden.

Natürlich konnte für die Reflexion der Reststrahlen allein keiner der gebräuchlichen Spiegel benützt werden. Denn der wirft ja auch, wie jeder von uns weiß, die hier sehr störenden sichtbaren Lichtstrahlen zurück. Man kann sich schon denken, daß es ein Spiegel ganz eigener Art sein muß, der hier in Anwendung kommt. Und in der That kann man die Wirkung des Reststrahlenspiegels, der gar kein Spiegel im gewöhnlichen Sinne mehr ist, nur verstehen, wenn man sich einen Augenblick mit der Bewegung der Moleküle innerhalb der Körper beschäftigt.

Wir wissen seit längerer Zeit, daß die sehr kleinen Bausteine eines jeden Körpers, die wir Moleküle nennen, sich nicht in Ruhe befinden, auch wenn der ganze Körper für unsere Begriffe in Ruhe ist. Jedes Molekül vollführt unaufhörlich schwingende Bewegungen; es sei denn, daß die Temperatur, in der der Körper sich befindet, minus 273 Grad beträgt, bei welcher Kälte der Wärmetod der Körper eintritt. Da aber minus 273 Grad, der absolute Nullpunkt, auf der Erde niemals erreicht werden, auch im Experiment noch nie erreicht worden sind, so finden eben in jedem Körper ständig Molekülschwingungen statt. Die Zahl dieser Schwingungen in der Sekunde ist abhängig von der Struktur des Körpers. Die Moleküle des Silbers zum Beispiel schwingen bei derselben Temperatur mit anderer Geschwindigkeit als die Moleküle des Glases.

Die nichtmetallischen Körper pflegen nun auf treffende Schwingungen im allgemeinen gar nicht oder nur in sehr geringem Maße zu reflektiren. Das wird aber anders, wenn die Schwingungszahl der Moleküle in dem bestrahlten Körper sehr ähnlich ist oder wenn beide Zahlen gar übereinstimmen. Dann werden die auftreffenden Strahlen plötzlich sehr intensiv auch von sonst nicht spiegelnden Körpern zurückgeworfen. Es ist dies eine Resonanzerscheinung, wie man sie auch bei Stimmgabeln beobachten kann. Schlägt man in einen Raum, in dem sich mehrere Stimmgabeln befinden, die eine von diesen an, so werden die entstehenden Schallwellen nur von der Stimmgabel zurückgeworfen, deren Eigenschwingungszahl gerade so groß ist wie die Schwingungszahl der Schallwellen. Die anderen Gabeln bleiben stumm, reflektiren nicht. Die Molekularschwingungen des Steinsalzes oder des Flußspates sind nun den Schwingungszahlen der Reststrahlen sehr nahe verwandt. Wenn man auf eine Steinsalzfläche das Licht einer Lampe fallen läßt, so werden die in der Lichtquelle enthaltenen langweiligen Reststrahlen infolge der Resonanz etwa dreißigmal kräftiger zurückgeworfen als irgendwelche anderen Strahlen. Wiederholt man diese Reflexion etwa dreimal, indem man die Strahlen von einem Steinsalzspiegel in den anderen fallen und immer wieder zurückwerfen läßt, so ist die Intensität der langwelligen Strahlen, die aus dem letzten Spiegel herausfallen, schon dreißig Mal dreißig Mal dreißig mal dreißig, also mehr als achthunderttausend mal stärker als die Intensität aller anderen Strahlen, die ursprünglich in der Lichtquelle enthalten waren. Dies bedeutet, daß man praktisch nichts anderes mehr als die Reststrahlen vor sich hat, daß es gelungen ist, sie, die nur einen geringen Theil der Strahlung aus der Lichtquelle bilden, in Reinkultur zu erhalten.

Nun kann man die Reststrahlen, die ihrem Ursprung nach unbedingt Lichtstrahlen sein müssen, genau studiren. Bei der Messung der nach seiner Methode sauber abgetrennten Reststrahlen fand Rubens die Wellenlänge von fast einem halben Millimeter, und die zahlreichen elektrischen Schwingungen aufs nächste verwandten Eigenschaften dieser Strahlen.

Durch die Beobachtung der Reststrahlen ist die Identität zwischen Licht- und elektrischen Schwingungen praktisch festgestellt. Die Menschheit ist um eine neue tiefe Erkenntniß, um den Beweis dieser Erkenntniß reicher.

Die Kugelernte auf dem Balkan. In Marseille sind in diesen Tagen vier Schiffe eingetroffen, die eine seltene Ladung brachten: Unmengen kleiner Säcke, von denen jeder etwa einen Zentner wog und seltsam geformte kleine Bleistücke enthielt: plattgedrückte Kugeln, Geschosse, von denen einige noch deutlich Blutspuren zeigten. Allein der Dampfer „Crimée" landete mehr als 2000 dieser Säckchen im Gesammtgewicht von mehr als 2000 Zentnern. Woher stammt diese seltsame Fracht? Es sind Kugeln und Geschosse von den Schlachtfeldern des Balkankrieges — Kugeln, die verwundeten und tödteten, und auch jene Geschosse, die ihr Ziel nicht erreichten und irgendwo verirrt auf den Boden sanken. Fleißige Bauern und arme verspätete Schlachtfeldwanderer haben alle diese Projektile gesammelt und in Säcke gepackt, um aus diesen Abfällen des Krieges bescheidenen Nutzen zu ziehen. Von Marseille gehen die Kugeln nach Paris und werden dort an Röhrenfabriken verkauft, werden eingeschmolzen und finden nach kriegerischer Vergangenheit eine friedlichere Bestimmung: Gas- und Wasserleitungsröhren sowie Kapseln für Weinflaschen werden aus ihnen bereitet. Auch große Säcke und Kisten mit den Resten geplatzter oder zerstörter Patronenhülsen aus Kupfer oder Messing sind von den Balkankriegsplätzen nach Marseille versandt worden, um hier als altes Metall verkauft zu werden. Denn das Metall behält seinen Werth und der ist unabhängig von der mörderischen Vergangenheit des Bleis.

Der Sproch noch — dem Wei'le noch. Auf einem Ausflug mit dem Rad ins bayerische Allgäu kehrte ich hungrig und müde in einer zwischen zwei weit auseinander gelegenen Dörfern stehenden einsamen Landstraßenwirthschaft ein. Im Hof der Wirthschaft scharrten wohl hundert Hühner; und aus dem großen Stallanbau heraus hörte man das leise Schreien wohlgenährter Kühe. Da gab es kein Ueberlegen: ich bestellte Milch und Eier. Beides war vortrefflich. Während meiner Mahlzeit kehrten wiederholt Fuhrleute ein. Sie tranken einen Schnaps oder ein Bier, sahen mitleidsvoll auf meine Milch und entfernten sich wieder. Draußen schüttelten sie sich wegen der Kälte des Bieres, dann fuhren sie weiter .... In der Nähe wurden bei einem Gehöft Erdarbeiten ausgeführt. Tagelöhner kamen. Die tranken jeder einen oder zwei Schnäpse und aßen Käse; öfter hörte ich, wie einzelne meine Milch bespöttelten. Dann gingen sie wieder. Draußen spuckten sie aus, denn der Schnaps zog ihnen das Wasser im Munde zusammen .... Dann kam ein Handelsmann mit einer Kiepe auf dem Rücken. Er verlangte „e Schöpple Wei" u. „a Wurscht!" Beides wurde ihm gebracht. Der Handelsmann hob sein Glas zu mir und sagte bescheiden: „Prosit! Herr!" Ich dankte, und er nahm einen großen Schluck; offenbar hatte er Durst. Aber rasch setzte er das Glas ab und verzog sein Gesicht zu einer Grimasse. Nun nahm er einen kleinen Schluck und prüfte das Getränk zwischen Gaumen und Zunge. Dann sagte er leise: „Potz Deifel! Isch dä a G'süff!" .... Das alles hatte der Wirth wohl auch bemerkt. Jedenfalls wollte er nun durch ein Gespräch seines Gastes Aufmerksamkeit von dem Wein ablenken. Er war unklug. Er sagte zu ihm: „D'r Sproch no' seit Ihr e Schwäble?" Darauf der Handelsmann: „Jo freili! Un Ihr seint dem Wei'le noch e Apothekerle!" Nun schmeckte mir meine Milch erst recht gut.

Todes-Anzeigen.

Starb am Dienstag, den 7. April 1914,

Julia Haraire,
geb. Gent,

geliebte Gattin von John Horaire, im Alter von 52 Jahren, 3 Monaten und 26 Tagen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, No. 2740 West 6. Straße, am Freitag, den 10. April, um 2 Uhr Nachm. Beerdigung auf dem Spring Grove Friedhofe.

Jersey City, N. J., Zeitungen wollen gefälligst kopiren. 9,10

Es entschlief am 8. April 1914, in der Wohnung seiner Tochter, Frau Caroline E. Richmond zu Ardmore, nahe Philadelphia, Pa.,

John L. Pfau,

Beerdigung Samstag, den 11. April 1914, Nachmittags 3 Uhr von der Wohnung seines Bruders, Herrn Chas. J. Pfau, No. 3239 Harvey Avenue, Avondale, aus. 11

Starb am Donnerstag, den 9. April 1914, Morgens 10 Uhr 50 Minuten,

Bernardina Borgmann,
geb von Wahlde,

Wittwe von August Borgmann, im Alter von 63 Jahren und 6 Monaten, geboren in Neuenkirchen in Oldenburg. Beerdigung Montag, den 13. April 1914, Morgens ½9 Uhr vom Trauerhause, No. 3422 Price Ave., Price Hill, aus und wird um 9 Uhr in der Heiligen Familien-Kirche ein feierliches Requiem abgehalten werden. 10,11,12

Regulation für den Verkauf und die Ablieferung von Milch.

Eine Resolution der Gesundheitsbehörde der Stadt Cincinnati mit Bezug auf den Verkauf und die Ablieferung von Milch in besagter Stadt.

Sei es beschlossen von der Gesundheitsbehörde der Stadt Cincinnati, County von Hamilton, Staat Ohio, daß die folgenden Regulationen für die öffentliche Gesundheit nothwendig und hiermit als Regulation dieser Behörde angenommen sind:

Sektion 1. Keine Person oder Milchhändler und kein Bediensteter oder Agent eines solchen Milchhändlers soll Milch, abgerahmte Milch oder Rahm in Quantitäten von weniger als einer Gallone liefern, verkaufen, zum Verkauf anbieten oder abliefern, es sei denn, daß dieselbe in sanitären, durchsichtigen Glasflaschen oder solch anderen Behältern ähnlicher Art, die von dieser Behörde gutgeheißen werden mögen, aufbewahrt, zum Kauf angeboten, zum Verkauf ausgestellt, weggegeben oder verkauft oder abgeliefert wird, und die Behälter mit einem angemessenen Stöpsel oder Verschluß versehen sind.

Sektion 2. Daß besagte Flaschen oder andere Behälter unverzüglich nach ihrer Auffüllung gesiegelt werden müssen und dieses Auffüllen und Siegeln soll nur in einem Milchhause oder in einer Meierei vorgenommen werden, deren sanitären Zustände von dieser Behörde gutgeheißen worden sind.

Sektion 3. Irgendwelche Zuwiderhandlungen gegen die obigen Regulationen sollen gemäß den Bestimmungen des Gesetzes geahndet werden.

Sektion 4. Alle Resolutionen oder Theile von Resolutionen, die hiermit in Konflikt stehen, sind hiermit widerrufen.

Diese Regulationen sollen Wirkung haben und in Kraft sein von und nach dem ersten Tage des Mai 1914.

Angenommen von der Gesundheitsbehörde der Stadt Cincinnati, County von Hamilton, Staat Ohio, an diesem ersten Tage des April 1914.

G. A. Fackler,
Präsident pro tem.

Attest: J. T. O'Neill, Clerk. 3,10,17

Anzeigen für Fachberufe.

HORSTMAN & HORSTMAN
Advokaten,
Zimmer 611—612 Mercantile Library Bldg.
414 Walnut Straße.

Spangenberg & Spangenberg,
Advokaten,
Zweite National-Bank-Gebäude,
Ecke der Neunten und Main Straße.

HENRY BAER,
Advokat und Notar,
Hulbert Block,
Südost-Ecke Sechster und Vine Straße.
Telephon Canal 3764.

A. F. HERBSLEB,
Patent-Anwalt,
719-721 Erste Nationalbank-Gebäude, Cincinnati
Tel. Main 3074.

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Kohlen Range und großer Heizofen. Bargain; billig, wenn sofort verkauft. Nachzufragen 603 Riddle Road, Clifton Heights. bbj

Verlangt zu kaufen:

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressire J. L. 809 West Sechste Ave. C. 3906 R. bb

Zu vermiethen—Zimmer.

Central Ave. 1614—Vier große Front-Zimmer und Attic. Schlüssel in der Grocery an der Ecke. 8,9*

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik. 2125 Colerain Ave. bb

Klempner, erster Klasse, für Innen und Spezial-Arbeit. The Barton Range Co., 25 Ost Baker Straße. 1*

Ehepaar. Mann für Arbeit im Haus und Garten, Frau für Kochen. Nachzufragen bei Mrs. W. E. Hutton, Holly Lane, Walnut Hills. 10—12†

Mann guter, beständiger, für Polieren; muß verstehen Automobils zu fahren. Nachzufragen 3467 Knott Ave., Avondale. 1*

Junger Bäcker als dritte Hand; Tagarbeit, Main und Kenton Str., Latonia, Ky. 1*

Guter deutscher Porter. 7 Uhr Morgens. John Kohler, 4. und Main.

Verlangt—Weiblich.

Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn. 3587 Mooney Ave., Hyde Park. Phone E. 761 L. 5—11*

Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, St. Louis Flat Apartm., kleine Familie, keine Laundry-Arbeit, guter Lohn. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 998 Burton Ave., Avondale. Tel. Avon 1278 X. 8,9,10

Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 355 Hutchins Ave., Avondale. Telephone Avon 372. 9,10,11†

Aeltere Dame, um eine invalide Dame zu bedienen und für kleine Haushaltung. Man adressire oder spreche vor 2257 Harrison Ave. 10,11,12*

Frau für Waschen und Bügeln. Nachzufragen No. 270 Southern Ave. oder Phone Avon 1850. 1*

Upstairs-Mädchen. Guter Lohn; kleine Familie. Referenzen verlangt. 809 Lexington Ave.

Küchenmädchen in einem Restaurant, deutsches oder ungarisches. Keine Sonntagsarbeit. 803 Elm Straße.

Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 1607 Dexter Ave., nahe Woodburn, Walnut Hills.

Kindermädchen, 1 Kind, und um bei der Hausarbeit zu helfen. Flat 1 Carlisle Gebäude, 3315 Burnet Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 79 Greenbacher Ave. Zoo-Eden Park Car.

BARBAROSSA

ist die Essenz von nahrhaftem Getreide. Nur das beste Material wird gebraucht. Es belebt, stärkt und befriedigt.

Moerlein's

BARBAROSSA

wird gebraut und auf Flaschen gezogen von
The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN **EUROPA**
CREDIT-BRIEFE. GELEITETE TOUREN. REISE-CHEQUES.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Cigarren.

PRUDENCIA

HAVANA ZIGARREN
The Peter Ibold Co., 912 Main St.

Verlangt—Weiblich.

Köchin. Gutes Heim und guter Lohn. Privathaus. 725 Süd Crescent Ave., Avondale.

Mädchen für Kochen und Downstairs-Arbeit. 1009 Dana Ave., Avondale.

Köchin, erfahrene. Deutsche vorgezogen. Bester Lohn. Kleine Familie. 575 Hale Ave., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Guter Lohn. 134 West 6. Straße.

Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Guter Lohn. 535 Ridgeway Ave., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 525 Rockdale Ave., Avondale.

Eine zuverlässige deutsche Frau, die gewillt ist einen kleinen Haushalt für etliche Wochen zu führen. 3017 Kerper Ave., Walnut Hills.

Köchin für einfaches Kochen und Downstairs-Arbeit. Südwest-Ecke Abolson und Reading Road, Avondale. Kleine Familie.

Stellengesuche—Männlich.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brod und Rolls. Tagarbeit vorgezogen. P., 240 West 5. Straße.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder gute dritte Hand. 11 Ost Liberty Str., hinten.

Junger Mann sucht irgendwelche Arbeit; kann Tapeten reinigen und Keller weißwaschen. Hat gute Referenzen. Adam Mark, 235 Ost 5. Str.

Unterhaltungs-Anzeigen.

GRAND | Matinees: Mittwoch und Samstag
"THE GARDEN OF ALLAH"

GAYETY Walnut, nahe 6. Str.
Matinee jeden Tag. Sitze 25c bis 75c.
"OH, OH, JOSEPHINE"

LYRIC | Matinees: Mittwoch und Samstag
"The Life of Our Saviour"

WALNUT | Matinees: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Alle Sitze 25c.
"OFFICER 666"

KEITH'S | Mats. täglich. Beste Sitze 25 & 25c.
"The Green Beetle"
und andere vorzügliche Attraktionen.

Nach Deutschland

Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt

NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON—PARIS—HAMBURG

Präsident Lincoln	11. April, 12 Mittags.
Imperator	15. April.
Cincinnati	18. April.
†Amerika	23. April.

†Mit Carlton a la Carte Restaurant.

Von Boston nach London, Paris und Hamburg.

Cleveland	30. April.
Rhaetia	9. Mai.

Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

Wenden in der Mark. Der hier neulich kurz erwähnte Ort Pankow, der dicht an Berlin grenzt und jetzt bald 60,000 Einwohner zählt, ist (wie Superintendent F. Beier in seiner „Geschichte von Pankow" berichtet) „ein altes wendisches Dorf, wenn auch die charakteristische Bauart dieser Dörfer, die Hufeisenform, der runde Kreis mit nur einer Einfahrt und dem freien Platz in der Mitte, sich nicht mehr erkennen läßt. .... Deutschenklang haben die Namen der Dörfer rings um Pankow, aber unser Ort und noch etwa 30 Dörfer im Kreise Niederbarnim tragen wendische Namen. Friedrich Nicolai übersetzt in seiner alten Beschreibung von Berlin Pankow sogar mit „Haselnußschale". Andere meinen, „kow" oder „kowo" heiße Sitz, und „Pan" bedeute „Herr", also „Herrensitz". Offenbar steht aber der Name in Verbindung mit dem Fluß Panke oder früher Pankowe. Man nannte diejenigen Flüsse Panke, welche nicht im gleichmäßigen Bett dahinfließen, sondern bald in Seen und Sümpfen verschwinden, bald klar und schnell dahinfließen. Auch im Slawischen heißt phoniwka (panke) „Fluß mit Strudeln" .... In den hier damals noch dichten Wäldern konnten sich die Wenden vor Feinden verbergen; eine Stunde abwärts der Panke, im schnellen Lauf, und sie waren im Spreethal. Südwärts lehnten sich ihre Aecker an den breiten Höhenrücken, welcher das Panketal vom Spreethal trennte, auf dessen lehmigem, fruchtbarem Boden sie ihre Halmfrüchte bauten." Nach Beier ist die alte Dorfkirche in Pankow (deren Apsis noch die damalige viereckige Form hat) um 1230 entstanden. Der erste Einwohner Pankows, Duczek, welcher uns in einer Urkunde 1355 begegnet, ist eine Wende. Wo noch Reste eines alten Dorfes waren, blieben die alten wendischen Ortsnamen. Neuentstandene Dörfer erhielten ihre Namen nach den vom Markgrafen belehnten Familien Hermannsdorf (später Hermsdorf), Richardsdorf (später Rixdorf).

Schicken Sie 5c für Probebüchse

Für aufgesprungene Hände und Lippen.

Vaseline
Trade Mark
Kampher Eis.

Glättet und heilt die geborstene Haut. Hält sie weich, fest und gesund.

Verlangen Sie Vaseline Kampher Eis in Tuben und Dosen. 15c. In Apotheken und Departmentstores überall.

Chesebrough Mfg. Co.
(Consolidated)
41 State Street, New York City